



Auf Einladung der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster entwickelten diese Teilnehmer eines Planungsgesprächs erste Ideen, um Lengerich im Rahmen der „Expedition Münsterland“ im Jahr 2013 als Wissenschaftsort zu präsentieren.

Wissenschaft leicht verdaulich

Expedition Münsterland möchte im nächsten Jahr in Lengerich Station machen

Von Michael Baar

LENGERICH. Lengerich als Ziel einer Expedition? Warum nicht, hat sich die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster gedacht. Im Werk Dyckerhoff haben Wilhelm Bauhus, Leiter der AFO, und seine Mitarbeiterinnen Catharina Kähler und Katarina Kühn erläutert, warum sie sich so etwas im nächsten Jahr vorstellen können. Ein gutes Dutzend Vertreter von Firmen, Vereinen und Organisationen hat aufmerksam zugehört – und dann erste Ideen benannt.

»Wir hatten mit 100 Besuchern gerechnet, am Ende waren es über 1000.«

Catharina Kähler, AFO-Mitarbeiterin, zur Resonanz auf den Wissenschaftsort Ostbevern

Nach intensiven 75 Minuten steht fest: Der „Wissenschaftsort Lengerich“ soll realisiert werden. Unter welchem Thema das Projekt umgesetzt werden soll, bleibt einem weiteren Treffen vorbehalten. Bis dahin sollen fleißig weiter Ideen gesammelt werden.

Kalksteinabbau im Teutoburger Wald – da ist die Firma Dyckerhoff ganz vorne mit dabei. Dr. Michael Rossmannith hält eine Wanderroute über den Kamm des Teuto für denkbar: Vom ak-



Catharina Kähler (links) und Katarina Kühn präsentieren eine der Wissenschaftsschachteln, die im vergangenen Jahr bei der Expedition Münsterland in Rosendahl-Darfeld an die Teilnehmer gegeben worden ist. Inhalt: Ein Foto vom Abschuss einer V2-Rakete in Darfeld sowie Erläuterungen dazu.

Fotos (2): Michael Baar

tuellen Steinbruch bis zur ehemaligen Grabungsstelle, dem Canyon.

Unterwegs könnten Fenster den Blick auf die Stadt ermöglichen – samt dazugehöriger Erklärungen. Weitere mögliche Themen: Der Ja-

kobsweg und die Stadtkirche, das Lengericher Conclum, die Entstehung des Ortsteils Hohne und warum dort der Bahnhof liegt.

Wilhelm Bauhus ist sichtlich angetan von den sprudelnden Ideen-Quellen. Der

Bericht von Catharina Kähler über den Wissenschaftsort Ostbevern im vergangenen Jahr tut ein übriges. Dort ist auf knapp zwei Kilometern Länge entlang des Flüsschens Bever spekuliert worden, was wäre, wenn der

Biber zurückkehren würde. „Wir hatten mit 100 Besuchern gerechnet, am Ende waren es über 1000“, erinnert sich die AFO-Mitarbeiterin.

Dass die Teilnehmer zudem eine Wissenschaftsschachtel mit nach Hause nehmen, werde von denen als zusätzliches „Bonbon“ gesehen. In Ostbevern ist das eine Box gewesen, in der unter anderem ein von einem Biber benagtes Stück Holz und Erläuterungen dazu zu finden waren.

Ob der Verein Eisenbahntermin mit dem „Teuto-Express“ von Lengerich bis zum Canyon dampfen könnte, ob die Eisenbahnfreunde im Steinbruch oder an ihrem Feldbahnmuseum demonstrieren, wie mühselig früher die Verladung des Kalksteins gewesen ist – auch am Ende der Veranstaltung sprudeln die Ideen munter weiter.

Wissenschaftsort Lengerich: Fünf Fragen an Dr. Wilhelm Bauhus

Dr. Wilhelm Bauhus ist Direktor der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster.

Herr Dr. Bauhus, wie ist es zur Arbeitsstelle Forschungstransfer gekommen?

Wilhelm Bauhus: Wir haben erkannt, dass das Interesse der Studierenden am Münsterland nachlässt. Der Bekanntheitsgrad der Orte sinkt, auch bei den

Professoren, was angesichts des Trends zur Internationalisierung nicht verwundert.

Wie steuern Sie da entgegen?

Wilhelm Bauhus: Es geht uns nicht um die wissenschaftliche Erarbeitung von Themen, sondern um die auch Laien verständliche Aufarbeitung. Das geht nicht immer ohne Interessenkonflikte ab, wie uns gleich die erste Veran-

staltung vor zwei Jahren gezeigt hat.

Wie sind Sie auf Lengerich gekommen?

Wilhelm Bauhus: Dr. Rossmannith hat den Kalkstein ins Spiel gebracht. Bei mehreren Visiten haben wir erkannt, dass es hier Potenzial für einen Wissenschaftsort gibt.

Worauf bauen Sie?

Wilhelm Bauhus: Wir

brauchen viel Input an Ideen und Ansprechpartner. Wichtig ist ebenso ganz viel guter Wille, dann lässt sich so ein Projekt realisieren.

Wie viel Geld haben Sie denn zur Verfügung?

Wilhelm Bauhus: Zwischen 3000 und 5000 Euro. Bei sechs Projekten, die wir für dieses Jahr geplant haben, sind Sponsoren natürlich hoch willkommen. -mba-